

Aleutenkrankheit - PCR zum Nachweis des Parvovirus bei Frettchen

Ab sofort neu im Angebot ist eine **PCR** zum direkten Nachweis von **Parvoviren bei Frettchen**.

Die sogenannte Aleutenkrankheit (engl: Aleutian Mink disease) wird verursacht durch ein Parvovirus, welches sich von den die caninen / felines Parvoviren unterscheidet. Dieses einzelsträngige DNA Virus ist unbehüllt und somit äußerst widerstandsfähig. Nerze, aber auch Frettchen, Stinktiere, Otter, Waschbären, Füchse u.a. können von dieser Erkrankung betroffen sein.

Das Virus löst eine Immunkomplex vermittelte Erkrankung aus, die vor allem durch eine Hypergammaglobulinämie gekennzeichnet ist.

Die Symptome können variieren; Jungtiere bekommen eher Pneumonien, adulte Tiere entwickeln eine Glomerulonephritis, Arteritis, und / oder Meningoencephalitis, außerdem sind Hinterhandparesen und Fertilitätsstörungen beschrieben. Häufig ist der Ausgang letal.

Probenmaterial: EDTA-Blut, Rektalabstriche (bessere Sensitivität als Kot!), Gewebe (Milz, Lymphknoten oder Knochenmark)

PCR zum Nachweis von Bornaviren bei Säugetieren

Neben dem Direktnachweis von aviären Bornaviren mittels PCR, bieten wir seit kurzem auch eine **realtime PCR** zum direkten Nachweis des **Bornavirus beim Säugetier** an.

Das Bornavirus (zukünftig: *Mammalian 1 bornavirus*) ist ein nicht segmentiertes, behülltes RNA-Virus und Mitglied der Familie der *Bornaviridae*. Dieses Virus löst die sogenannte Bornasche Erkrankung aus.

Zahlreiche Säugetierarten sind empfänglich für dieses Virus. Klinisch relevant ist es vor allem beim Pferd, hier spricht man von der „hitzigen Kopfkrankheit“, bei der Katze, hier wird die Erkrankung auch „staggering disease“ genannt und beim Schaf. Das Virus hat einen ausgeprägten Neurotropismus und löst nicht eitrige Meningoencephalitiden hervor, die mit Anorexie, Apathie, Somnolenz und multiplen neuronalen Ausfällen einhergehen. Tiere, die an der Bornaschen Krankheit erkranken entwickeln motorische Störungen und sind verhaltensauffällig. Bei Pferd und Schaf sind, neben oben genannten Symptomen, vor allem gesenkte Kopfhaltung, Absondern von der Herde, Leerkauen und Speicheln, im späten Stadium Festliegen und Ruderbewegungen beschrieben. Bei der Katze kommt es häufig zu Hinterhandataxien und lumbosakralen Schmerzen.

Eine saisonale Häufung der Erkrankung von März-September ist bei Pferd und Schaf beschrieben, bei der Katze von Dezember bis Mai

Probenmaterial: Liquor, Gewebe (v.a. ZNS) Kammerwasser (Pferd) und EDTA-Blut (nur in der Virämiephase)

Francisella tularensis Direktnachweis mittels realtime PCR

Der Erreger ist verantwortlich für die sogenannte Tularämie (Hasenpest), bei der es sich um eine Zoonose handelt.

Betroffen sind vorwiegend Nagetiere (Hasen, Kaninchen, Mäuse), aber auch zahlreiche andere Tierarten, einschließlich Vögel, sind empfänglich für diesen Erreger. Bei Hunden, Katzen und Schafen sind einzelne Krankheitsfälle bekannt. Katzen erkranken häufiger als Hunde, insgesamt ist eine Erkrankung aber selten.

Die Symptome bei akutem Verlauf sind Apathie, Fieber, Tachypnoe und Schwellungen der Lymphknoten, die meisten Tiere verenden innerhalb von 2 Wochen an einer Septikämie. Bei einem chronischen Verlauf kommt es außerdem zu Abmagerung und geschwürigen Hautveränderungen. Bei Hund und Katze zusätzlich zu Splenomegalie, Hepatomegalie, Ulzera im Zungenbereich und Ikterus.

Nach 2-6 Wochen ist auch hierbei ein letaler Ausgang möglich.

Probenmaterial: Gewebe v.a. Milz, Leber, Lunge, Niere (Kaninchen, Hasen, Mäuse) Lymphknotenpunktate oder trockenen Abstriche vom Rachen/Tonsillenbereich